

Stand: 06.05.2026 18:39:52

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/2212

"Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/2212 vom 04.06.2014
2. Beschluss des Plenums 17/2249 vom 04.06.2014
3. Plenarprotokoll Nr. 19 vom 04.06.2014



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das im Steigerwald vom Forstbetrieb Ebrach der Bayerischen Staatsforsten verfolgte Trittsteinkonzept als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Naturschutzkonzepte des Steigerwalds heranzuziehen und mittel- und langfristig ein landkreisübergreifendes Gesamtkonzept im Dialog mit den Bürgern zu entwickeln. Eine großflächige Stilllegung von Waldflächen ist daher abzulehnen.

Begründung:

Die Ausweisung von 775 Hektar Staatswaldfläche als geschützten Landschaftsbestandteil im Landkreis Bamberg durch den ehemaligen Landrat wird aus fachlichen und rechtlichen Bedenken abgelehnt. Anstelle von großflächigen Stilllegungen sind gezielte Maßnahmen im Rahmen eines naturschutzintegrativen Waldnutzungskonzepts vorzuziehen und es muss nach dem Grundsatz „Schützen durch Nützen“ gehandelt werden.

Das hierzu vom Forstbetrieb Ebrach der Bayerischen Staatsforsten vorliegende Konzept, dass u.a. Totholz, Biotopbäume und kleinflächigen Nutzungsverzicht auf mehreren Waldflächen vorsieht, wird heute bereits erfolgreich umgesetzt. Aus diesem Grund soll dieses weiterentwickelt und als Alternative zu großflächigen Flächenstilllegungen verstanden werden. Oberste Priorität muss die Einbindung der Bürger vor Ort in die Entscheidungsprozesse und eine Meinungsbildung von unten nach oben sein.

Es muss darum gehen, Konzepte für einen innovativen Waldnaturschutz zu fördern.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Harnisch, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Drs. 17/2212

Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das im Steigerwald vom Forstbetrieb Ebrach der Bayerischen Staatsforsten verfolgte Trittsteinkonzept als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Naturschutzkonzepte des Steigerwalds heranzuziehen und mittel- und langfristig ein landkreisübergreifendes Gesamtkonzept im Dialog mit den Bürgern zu entwickeln. Eine großflächige Stilllegung von Waldflächen ist daher abzulehnen.

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Dr. Christian Magerl

Abg. Dr. Otto Hünnerkopf

Abg. Florian von Brunn

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Klaus Steiner

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Dr. Hans Jürgen Fahn

Abg. Susann Biedefeld

Abg. Heinrich Rudrof

Staatsminister Dr. Marcel Huber

Abg. Steffen Vogel

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Zur gemeinsamen Beratung rufe ich auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Dr. Christian Magerl u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Schutz für den Steigerwald (Drs. 17/2197)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Gudrun Brendel-Fischer, Dr. Otto Hünnerkopf u. a. und Fraktion (CSU)

Der bessere Weg für den Steigerwald (Drs. 17/2198)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt u. a. und Fraktion (SPD)

Holzweg verlassen - Weltnaturerbe Steigerwald schaffen (Drs. 17/2199)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald (Drs. 17/2212)

Vorweg weise ich darauf hin, dass für alle vier Anträge namentliche Abstimmung beantragt wurde. Ich eröffne jetzt die gemeinsame Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Dr. Magerl.

Dr. Christian Magerl (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Der Steigerwald hat das Hohe Haus schon des Öfteren beschäftigt, so auch in der letzten Legislaturperiode. Heute geht es um eine aus meiner Sicht neue Qualität staatlicher Willkür durch die Bayerische Staatsregierung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Landrat des Landkreises Bamberg hat zum Ende seiner Amtszeit, Mitte April, mit seinem Amt eine Verordnung erlassen, die im Steigerwald eine Fläche von rund 750 Hektar unter den Schutz nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes stellt. Wir, die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN, begrüßen diese Verordnung außerordentlich.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sobald diese Verordnung nach draußen ging, begann das Quertreiben, speziell des Kollegen Eck, vor Ort. Dies gipfelte darin, dass es bis zum Ministerpräsidenten hinauf ging. Von dort kam die Anordnung, dass diese Verordnung wieder weg muss. Ich empfinde es als skandalös, dass hier derart in den Erlass einer Verordnung und damit in das Geschehen auf kommunaler Ebene eingegriffen wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Prompt kam am 27. Mai auch eine gemeinsame Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Landratsamtes Bamberg, in der ohne einen Rechtsbehelf oder sonst irgendetwas angekündigt worden ist, dass die Verordnung außer Vollzug gesetzt und nicht mehr weiter angewandt wird.

Das bezeichnen wir insbesondere deshalb als einen Skandal, weil der Landrat von seinem Kreistag aufgefordert worden ist, diese Verordnung zu erlassen. In der elften Sitzung am 20. Dezember 2010 wurde unter Tagesordnungspunkt 5 ein Beschluss gefasst, aus dem ich zitiere:

Die Verwaltung wird beauftragt, mit Unterstützung des geplanten Buchenwald-Informationszentrums und in enger Abstimmung mit dem bayerischen Umweltministerium, dem Landwirtschaftsministerium, den Bayerischen Staatsforsten, der Höheren Naturschutzbehörde sowie den Marktgemeinden Burgwindheim und Ebrach Möglichkeiten auszuloten und zu entwickeln, wie die Potenziale des Stei-

gerwaldes gefördert und die Voraussetzungen für die Bewerbung als Weltnaturerbe erfüllt werden können.

Ein Weltnaturerbe setzt in meinen Augen zwingend voraus, dass ein größeres Schutzgebiet als Keimzelle vorhanden ist. Dieser Beschluss wurde mit einer Mehrheit von 48 zu 3 Stimmen bei 51 anwesenden Mitgliedern des Kreistages gefasst. - In der Liste der Anwesenden ist auch der Kollege Rudrof genannt. Mich würde interessieren, ob Sie bei den 48 Ja-Stimmen oder bei den 3 Nein-Stimmen gewesen sind. Vielleicht können Sie sich dazu hier noch erklären.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es gab eine klare Aufforderung durch den Kreistag, also von der kommunalen Ebene, von den Vertreterinnen und Vertretern der Bürgerinnen und Bürger vor Ort, dass eine Schutzgebietsverordnung als Grundlage für die Anmeldung als Weltnaturerbe erlassen wird. Landrat Denzler hat dies getan. Daraus ist eine in meinen Augen wirklich hervorragende Verordnung entstanden, die nicht mit heißer Nadel gestrickt wurde. Für die Erstellung dieser Verordnung ist sehr viel Sorgfalt aufgewendet worden. Ich kenne viele Verordnungen in Bayern. Ich muss sagen: Eine derart gute, wasserdichte Verordnung habe ich noch nie gelesen. Darin ist klar umrissen, worum es geht, was geschützt werden soll, was kommen soll, welche Ziele verfolgt werden. Nach dem, was ich in den letzten Tagen alles gehört habe, waren das Umweltministerium, das Landwirtschaftsministerium und die Staatskanzlei stets informiert, was läuft. Sie waren in diese Diskussion eingebunden. Wir werden hier noch Licht reinbringen. Ich habe gestern eine Schriftliche Anfrage eingereicht, in der ich gefragt habe, wer was wann gewusst hat, damit wir das einmal schriftlich auf dem Tisch haben. Wie ich den dortigen Landrat kenne, gehe ich davon aus, dass er das nicht im luftleeren Raum getan hat, sondern dass das Vorgehen mit den zuständigen Stellen abgesprochen war. Offensichtlich haben diese Stellen aber nichts dagegen unternommen, weil sie der Meinung waren, dass das Vorgehen des Landrats eigentlich recht gut ist, nämlich die Unterschutzstellung nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes.

Die CSU hat gesagt, dieses Vorgehen sei dubios und überfallartig erfolgt. Es ist weder überfallartig erfolgt noch ist es dubios. Wenn ich es richtig im Gedächtnis habe, ist der § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahr 2010 geändert worden. Damals gab es eine schwarz-gelbe Bundesregierung. Damals wurde dieser Paragraph ganz bewusst geöffnet. Ich möchte aus dem § 29 "Geschützte Landschaftsbestandteile" zitieren:

(1) Geschützte Landschaftsbestandteile sind rechtsverbindlich festgesetzte Teile von Natur und Landschaft, deren besonderer Schutz erforderlich ist

1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts.

Es geht also nicht nur um die Erhaltung, sondern auch um die Entwicklung. Das ist dort reingeschrieben worden. Nach diesem § 29 können auch Gebiete unter Schutz gestellt werden, die naturnah und in Naturnähe entwickelt werden sollen. Dies wurde bewusst so geregelt. Es wurde auch bewusst kein Deckel vorgesehen, keine Begrenzung nach oben. Sicher ist mir bekannt, dass die meisten geschützten Landschaftsbestandteile eher kleinräumiger Art sind. Es wurde aber bewusst kein Deckel nach oben festgesetzt. Es heißt nur: "Geschützte Landschaftsbestandteile sind rechtsverbindlich festgesetzte Teile von Natur und Landschaft". Insofern ist dies weder dubios noch in irgendeiner Weise anzugreifen. In meinen Augen steht fest, dass diese Regelung hervorragend gemacht worden ist.

Lassen Sie mich auf den Wert dieses Gebietes eingehen. Ich zitiere hier das Landesamt für Umwelt, aus dem Standarddatenbogen für das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet. Dort steht unter Punkt 4.2 "Güte und Bedeutung": "Waldregionen mit internationaler Bedeutung für den Artenschutz und zweitwichtigste Vorrangfläche für großflächige Waldschutzgebiete in Laubwaldgebieten in Deutschland." Als Biologe weiß ich sehr wohl, wovon ich rede. Ich kenne das Gebiet relativ gut. Es ist eines der besten Waldgebiete. Der Schutz dieses Waldgebiets sollte uns alles wert sein. Wir sollten sehen, dass wir in der Entwicklung weiterkommen und dass nicht, wie es jetzt geschieht, vonseiten des Umweltministeriums quergeschossen und alles getan wird, damit die

Schutzgebietsverordnung wieder aufgehoben wird. Das ist in meinen Augen skandalös.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Die Bundesrepublik Deutschland hat für die Buchenwälder eine internationale Verantwortung. Auf der Konferenz von Rio im Jahr 1992 haben wir eine Aufgabenteilung beschlossen, sodass jedes Land die Verantwortung für die Lebensräume und die Tier- und Pflanzenarten hat, die bei ihm häufig vorkommen. Beim Schutz der Buchenwälder sind wir international sehr stark gefordert. Wir stehen hier in der Verantwortung. Dieser Verantwortung sollten wir gerecht werden, gerade beim wichtigsten Buchenwald, den wir in Bayern haben. Das ist der Steigerwald. Er gehört geschützt.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Kolleginnen und Kollegen von der CSU, wir sollten aufhören mit der seltsamen und fast rosstäuscherischen Formel "Schützen und Nutzen". Diese Formel haut bei vielen Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten einfach nicht hin. Schützen und Nutzen ist teilweise ein erheblicher Widerspruch. Die Totholz bewohnenden Arten sind im Wirtschaftswald deutlich unterrepräsentiert. Dazu gibt es massenweise Untersuchungen. Es reicht nicht aus zu sagen: Ich nutze, damit habe ich diesen Schutz. Wir brauchen zusätzlich zu dem Nutzen auch die Schutzgebiete, um die Artenvielfalt in diesen Wäldern zu erhalten.

Die Vertreter der Staatsforsten sollten aufhören, mit teilweise völlig falschen "Mondzahlen" zu operieren. So wurde ein Betriebsleiter zitiert, der sagte, durch die Unterschutzstellung und das Aus-der-Nutzung-Nehmen dieses Waldstücks würde ein Einnahmeverlust von 400.000 Euro entstehen. Dies ist absurd; denn der gesamte dortige Forstbetrieb mit 17.000 Hektar hat insgesamt durchschnittlich 600.000 Euro pro Jahr Ertrag. Auf einer Fläche von 4 % können deshalb nicht 400.000 Euro Ertragsminderung eintreten. Das ist völlig daneben. Sie sollten aufhören, mit solchen Zahlen zu operieren. Hier kann es allenfalls um Größenordnungen von 20.000, 30.000 oder

40.000 Euro gehen, aber nicht um 400.000 Euro. Ich möchte den Waldbesitzer sehen, der aus diesem Gebiet regelmäßig 400.000 Euro herauszieht. Hören Sie auf, mit solchen Zahlen zu operieren!

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Sie sagen, es soll ein neues Konzept kommen. Ich erinnere an die Diskussion, die wir im letzten Jahr in der Zentrale in Regensburg mit den Bayerischen Staatsforsten und dem Betriebsleiter geführt haben. Von der Zentrale in Regensburg wurde damals verlangt, dass der Hiebsatz erhöht wird. So sehen die Konzepte der Staatsforsten aus: Wenn sie mehr Geld brauchen, wird eingefordert, den Hiebsatz zu erhöhen. Mit einem Schutzgebietskonzept wäre das nicht mehr möglich. Wir wollen das auch nicht. Es kann nicht sein, dass solche wertvollen Gebiete den monetären Interessen der Staatsforstverwaltung in Regensburg unterliegen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Jetzt komme ich zu der berühmten Koalition mit den Bürgerinnen und Bürgern: Sie sagen, die Bevölkerung sei dagegen. Legen Sie doch einmal die Zahlen vor. Ich habe von Ihnen keine einzige wirklich belastbare und nachvollziehbare Zahl aus einer Umfrage gehört.

(Susann Biedefeld (SPD): Wie die solche Zahlen erheben, möchte ich auch einmal wissen!)

Sie haben schlicht und ergreifend keine Zahlen erhoben. Ich bin gespannt: Übermorgen führt der Bund Naturschutz eine Pressekonferenz durch, bei der er belastbare Zahlen vorlegen wird. Nachdem diese Pressekonferenz groß angekündigt ist, nehme ich an, dass die belastbaren Zahlen vom Bund Naturschutz belegen werden, dass die Bevölkerung nicht gegen, sondern mehrheitlich für ein Schutzgebiet ist.

(Ernst Weidenbusch (CSU): Das wissen Sie vorher schon, dass die Zahlen belastbar sind!)

- Ich gehe davon aus. Ich kenne den Verein und weiß, wie er arbeitet.

(Lachen bei der CSU)

- Was ist denn daran so lustig? Sie sitzen hier und behaupten Dinge, die Sie nicht belegen können. Sie schwafeln ständig davon, die Bevölkerung sei dagegen. Sie haben nichts, überhaupt nichts. Legen Sie endlich einmal was vor!

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Es gibt auch andere Zahlen. Wir agieren ja hier nicht im luftleeren Raum. Wir haben die hervorragende Studie "Naturbewusstsein 2013" vom Bundesamt für Naturschutz. Diese Studie sollten Sie sich einmal zu Gemüte führen. Dort steht drin, was die Bevölkerung in Deutschland will.

(Ernst Weidenbusch (CSU): Was steht da zum Steigerwald? Gar nichts! Was ist das für ein Zitat? Was steht da drin?)

- Das war eine generelle Aussage. Warten Sie doch ab, bis ich zitiere, Herr Kollege! Lassen Sie mich doch ausreden. Ich fange gerade erst an zu zitieren. – Dieser Studie ist zu entnehmen: Knapp zwei Dritteln der Befragten gefällt die Natur umso besser, je wilder sie ist. Das sind 65 %. Und weiter: Vier von Zehn würden aber mehr Wildnis in Deutschland begrüßen, während der gleiche Anteil mit der derzeitigen Situation zufrieden ist. Auf die Frage, wo sich mehr Wildnis in Deutschland entwickeln soll, wünschen sich die Befragten vor allem mehr Wildnis in Wäldern, nämlich 79 %. Das ist die Meinung der bundesdeutschen Bevölkerung.

Es geht weiter.

(Zurufe von der CSU)

- Das gilt generell für Deutschland.

In Deutschland herrschen gute Voraussetzungen für die Einrichtung - -

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

– Ich verstehe, dass Ihnen das wehtut. So etwas können Sie nicht vertragen.

(Katharina Schulze (GRÜNE): Sie verstehen das nicht einmal! – Zuruf von der CSU: Dummheit! – Florian von Brunn (SPD): Erst denken, dann reden!)

Weiter heißt es:

In Deutschland herrschen gute Voraussetzungen für die Einrichtung und den Betrieb von Nationalparks, in denen Wildnis großflächig geschützt wird. Ihre Vorteile werden vom Großteil der Befragten geschätzt. 95 Prozent sind der Meinung, dass sie Tiere und Pflanzen schützen. Des Weiteren stimmt eine große Mehrheit zu, dass Nationalparks Arbeitsplätze schaffen, die Region aufwerten und generell gut zu Deutschland passen. Lediglich 21 Prozent sehen durch Nationalparks ein Risiko für die Forstwirtschaft und 16 Prozent sehen in ihnen eine Gefahr für die landwirtschaftliche Nutzung. ...

Die Mehrheit befürwortet die Ausprägung naturnaher Wälder.

Fast 80 % der Bürgerinnen und Bürger finden, dass abgestorbene Bäume und Totholz in den Wald gehören.

Damit ist Ihnen wirklich ins Stammbuch geschrieben, was die große Mehrheit der Bevölkerung denkt.

(Widerspruch bei der CSU)

Wenn Ihnen das noch nicht reicht,

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

nachdem Sie so unruhig sind, zitiere ich aus der Internet-Zeitung "inFranken.de" vom 30.05.:

IHK-Präsident Trunk sieht Vorteile durch "Welterbe" Steigerwald

Als Befürworter eines Welterbes in Franken hat sich auf Nachfrage auch der Präsident der IHK für Oberfranken, Heribert Trunk, geoutet. Ihm geht es vor allem um die touristischen Vorteile.

Wenn Ihnen schon das Bundesamt für Naturschutz wurscht ist, dann sollten Sie zumindest die Unterstützung eines IHK-Präsidenten für dieses Welterbe und für diese Unter-Schutz-Stellungen zur Kenntnis nehmen;

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

denn er kennt seine Region und weiß, was gut für sie ist.

Wir werden dem Antrag der SPD aus vollem Herzen zustimmen. Er entspricht im Prinzip unserer Vorstellung. Gratulation zu dem Antrag! Die beiden anderen Anträge von CSU und FREIEN WÄHLERN werden wir ablehnen.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Kollege Magerl. Für die CSU-Fraktion hat sich Kollege Dr. Hünnerkopf gemeldet. – Bitte sehr.

Dr. Otto Hünnerkopf (CSU): Herr Präsident, Herr Ministerpräsident,

(Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Der ist gar nicht da!)

Kolleginnen und Kollegen! Ja, die Buchenwälder des Steigerwaldes sind etwas Besonderes. Die Menschen dort wissen das seit Jahrzehnten und Jahrhunderten. Darum kämpfen sie auch für diese Wälder.

Meine Damen und Herren, warum haben diese Wälder jetzt diese ökologische Bedeutung, wie Kollege Magerl sie dargestellt hat? – Weil die Menschen dort schon immer nachhaltig gewirtschaftet haben, kommen diese Arten auch heute noch dort vor und sind nicht verschwunden.

(Beifall bei der CSU und Zurufe: Bravo!)

Über Jahrhunderte waren es die Zisterzienser, in den letzten Jahrzehnten noch gezielter und bewusster die bayerischen Verwaltungen: die Forstverwaltung, die Staatsforsten.

(Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Im Mittelpunkt hat sicher primär die Nutzung gestanden. Sie haben den Wald jedoch so genutzt, dass auch noch Schutz für all diese Arten gegeben war.

(Beifall bei der CSU)

Meine Damen und Herren, es hat Zeiten gegeben, da haben die Menschen Streu gerecht und jeden Zweig aus den Wäldern geholt. Das geschah über Jahre und Jahrzehnte. Eigentlich hätten all diese Arten verschwinden müssen. Sie haben aber überdauert und kommen heute noch vor. Von 16.500 bis 17.000 Hektar Staatswald werden bereits 6.000 Hektar extensiv genutzt. Von den 16.500 Hektar sind schon heute 1.000 Hektar aus jeglicher Nutzung genommen. Es gibt einige großflächige Naturwaldreservate, Trittsteine, es gibt Verbindungskorridore und Biotoparten verschiedener Art. 15.000 Biotopbäume entsprechen, wenn man die Flächen aufaddiert, 500 bis 600 Hektar. Außerdem bleibt jede Menge Totholz im Wald liegen. Die Menschen verstehen das zwar nicht, aber sie nehmen es hin.

Meine Damen und Herren, wir reden heute großzügig darüber, ob wir größere Anteile Wald einfach der Natur überlassen können. 5 oder 10 % der Fläche sollen aus der Nutzung herausgenommen werden. Auf der einen Seite soll in der Fläche deutlich weniger eingeschlagen werden.

(Florian von Brunn (SPD): Das haben Sie so beschlossen!)

Wir führen aber derzeit 5 Millionen Festmeter Holz nach Deutschland ein. Wie soll das zusammenpassen? Wir bekommen Holz, weil an anderer Stelle Raubbau getrieben

und Wälder vernichtet werden. Das muss uns interessieren, und das müssen wir in diesem Kontext sehen.

(Beifall bei der CSU)

Insofern bekennen wir uns ganz klar zum Prinzip "Schützen und Nutzen".

Vor einigen Wochen haben wir bei einer Umweltsprechertagung der Union – Kollege Lerchenfeld hat mich vertreten – auch sehr ausführlich das Thema "Schützen und Nutzen" diskutiert. Man hat also auch bundesweit erkannt, dass wir nicht nur mit großflächigem Schützen und Herausnehmen aus der Nutzung weiterkommen.

Das Konzept der Staatsforsten ist quasi selbstverpflichtend. Jetzt geht es darum – das ist auch die Intention unseres Antrags –, dieses Konzept naturschutzrechtlich so abzufassen, dass nicht nur die Selbstverpflichtung gilt. Es muss deutlich werden, dass man seitens der Staatsforsten nicht einfach sagen kann: Jetzt nutzen wir unsere Wälder flächig wieder intensiver. – Eine gewisse Sicherheit muss künftig gewährleistet sein.

Wir haben schon jetzt über das Konzept des "Schützens und Nutzens" hinaus einen Schutzstatus in den Natura-2000-Flächen, den FFH-, den SPA- bzw. Vogelschutzgebieten. Sie haben definitiv einen Schutzstatus. Auf diesen Flächen gilt das sogenannte Verschlechterungsverbot. Und schon damit sind wir auf einem guten Weg.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Jetzt komme ich zum Thema Verordnung.

(Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Ach so!)

Wenn nun über eine Verordnung nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes 775 oder 757 Hektar – man liest verschiedene Zahlen – unter Schutz gestellt werden, dann ist das ein Novum. Das ist unerwartet. In der Regel haben die höheren Naturschutzbehörden so großflächige Schutzgebiete bearbeitet und nicht ein Landratsamt. In unserem Bayerischen Naturschutzgesetz und auch im Bundesnaturschutzgesetz stehen

Beispiele in Zusammenhang mit dem § 29. Da sind Alleen genannt, Baumreihen, Bäume, Hecken, Feldgehölze, Schilf- und Moorbestände, aber nicht eine heterogene Fläche mit 750 Hektar Größe. Das ist ungewöhnlich. Es ist – ich muss es so sagen – nach meinen Informationen auch mehr als merkwürdig gelaufen. Denn sicherlich gab es Kontakte zwischen Landrat Dr. Denzler und dem Ministerium. Aber dazu wird der Herr Minister nachher sicher selber etwas sagen. Es gab einen Austausch mit Landrat Denzler, auch mit dem Ziel, diese Lösung so nicht herbeizuführen. Wenn dem nicht so wäre, hätte in meinen Augen die Staatsregierung auch keine Grundlage, jetzt daran zu rütteln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange war in gewisser Weise gegeben, aber diese Stellungnahmen wurden mehr oder weniger negiert. Ich möchte als Kontrast einmal ein Beispiel konstruieren und mich damit an die Kolleginnen und Kollegen der GRÜNEN wenden. Stellen Sie sich vor, es würde eine Straße geplant, planfestgestellt, und die Stellungnahmen des BUND und aller zu beteiligenden Institutionen würden negiert bzw. manche Institutionen würden gar nicht erst einbezogen. Ich möchte wissen, wie vom Bund Naturschutz darauf reagiert würde. Nur weil es einem in diesem Fall zupasskommt, soll diese Verordnung bestehen bleiben. Wenn nicht, will man sich dagegen wehren.

Herr Sothmann, den ich sehr schätze, hat davon gesprochen – so steht es zumindest heute in der "Süddeutschen Zeitung" -, die Aufhebung der Verordnung sei ein Handstreich durch die Staatsregierung und widerspreche allen staatsrechtlichen Prinzipien. Ich finde, die vorausgegangene handstreichartige Einsetzung dieser Verordnung ist nicht gutzuheißen. Wir sind es den Menschen vor Ort, den Menschen im Steigerwald schuldig, dass wir die Auffassung eines Landrats nicht so stehen lassen. Er bezieht sich auf einen Kreistagsbeschluss vom Dezember 2010. Damals war ein "schützenswerter Landschaftsbestandteil" mit 775 Hektar Fläche nie und nimmer die Vorstellung des Kreistages.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Sonst hätte der Kreistag – ich habe mit etlichen darüber gesprochen – so nicht entschieden.

(Christine Kamm (GRÜNE): Das ist eine wirklich gewagte Aussage!)

Meine Damen und Herren, ich will noch eines erwähnen: Wir von der CSU-Fraktion wollen ein besseres landkreisübergreifendes Schutzkonzept. Die Staatsforsten von Ebrach mit ihren ökologisch hochwertigen Buchenwäldern bilden dabei den "Nukleus", den Kern. Für sie wollen wir dieses landkreisübergreifende Schutzkonzept. Es ist nicht daran gedacht, die Kommunalwälder, die Körperschaftswälder oder gar Privatwälder einzubeziehen.

Wir wollen hierbei auch ganz klar den Kontakt und die Abstimmung mit den Bürgern, mit den Menschen vor Ort. Das ist uns ganz wichtig. Wir wollen das vorhandene Konzept, das die Grundstruktur der Staatsforsten von Ebrach, dieses "Schützen durch Nützen" beinhaltet, hernehmen und, wenn es denn notwendig ist, durch weitere Trittsteine oder modifizierte Flächen ergänzen. Wir sind der Überzeugung, dass das der bessere Weg für den Steigerwald ist. Dies ist der Weg der Nachhaltigkeit, wie wir ihn seit nunmehr 300 Jahren kennen, pflegen und praktizieren. Dabei müssen die ureigenen Interessen des Menschen, in diesem Fall an Holz als Bauholz und Energieträger, aber auch die Belange der Natur, die Belange der Ökologie, berücksichtigt werden. Insofern sind wir der Staatsregierung sehr dankbar, dass sie diesen Beschluss gefasst hat. Wir gehen davon aus, dass dieses Vorhaben auch umgesetzt wird.

Ich will abschließend noch einige Dinge erwähnen: Sehr geehrter Herr Kollege Magerl, wir haben keine offizielle Abstimmung unter den Menschen durchgeführt, aber ich darf feststellen: Alle kommunalen Gremien im Steigerwald haben sich gegen einen Nationalpark ausgesprochen, und die Bürgermeister und die Stadt- und Gemeinderäte sind wiedergewählt worden. Insofern sehen wir die Menschen auch indirekt hinter dieser Entscheidung.

(Beifall bei der CSU – Florian von Brunn (SPD): Das stimmt doch gar nicht!)

Wenn Sie mal schauen, wie und wo es mit dem Tourismus vorangeht, stellen Sie gerade im Steigerwald einen Zuwachs an Touristen fest. In manchen besonders geschützten Gebieten gehen die Zahlen aber zurück.

Zu den einzelnen Anträgen möchte ich abschließend noch Folgendes sagen: Ich plädiere natürlich für die Zustimmung zum Antrag der CSU, weil mit dem besseren und umfassenden Schutzkonzept für den Steigerwald auch die bessere Lösung erreicht ist. Wir werden auch dem Antrag der FREIEN WÄHLER, der in vielen Nuancen mit unserem Antrag deckungsgleich ist, zustimmen. Die Anträge der GRÜNEN und der SPD müssen wir in dieser Form allerdings ablehnen.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Herr Kollege Dr. Hünnerkopf. Nächster Redner ist Herr Kollege von Brunn für die SPD. Bitte sehr.

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren! Was wir in den letzten Wochen zum Thema Naturschutz in Bayern erlebt haben, ist grotesk, um nicht zu sagen ein Trauerspiel. Während die Staatsregierung den letzten Streich des Skandallandrats in Miesbach – Stichwort Sudelfeld – verteidigt, interveniert sie hier gegen die Entscheidung des weithin geachteten Landrats des Landkreises Bamberg.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Nach meiner Ansicht hat das mit Weitsicht und Gemeinwohlorientierung nichts mehr zu tun. Wir haben in den letzten Tagen und Wochen viele fragwürdige Behauptungen gehört, die die Ausweisung dieses Schutzgebiets betreffen, um das es heute geht. So heißt es bis heute, Landrat Denzler habe das Schutzgebiet im Landkreis Bamberg im Alleingang ausgewiesen, so der Herr Innenstaatssekretär. Er habe das klammheimlich und über Nacht gemacht. Er habe, so der Kollege Hünnerkopf, nach Gutsherrenart gehandelt, und immer wieder heißt es, die Verordnung sei rechtlich nicht haltbar.

(Zuruf von der CSU: So ist es!)

Tatsache ist, liebe Genossen - -

(Heiterkeit bei der SPD – Lachen bei der CSU – Zuruf von der CSU: Ja! Genau!)

- Damit habe ich kein Problem.

(Beifall bei der SPD)

Tatsache ist, liebe Kolleginnen und Kollegen: Die Ausweisung des geschützten Landschaftsbestandteils "Der Hohe Buchene Wald" im Ebracher Forst durch den Landrat – ich betone: durch den Prädikatsjuristen Dr. Günther Denzler – war rechtlich einwandfrei.

(Zurufe von der CSU)

Herr Denzler hat nie einen Hehl aus seinen Absichten gemacht. Er ist mehrmals wiedergewählt worden, obwohl er immer für das Weltnaturerbe und für die Unterschutzstellung eingetreten ist. – So viel zu diesem Thema. Nicht nur der Kreistag des Landkreises Bamberg, der angesprochen worden ist, sondern auch der Rat der Marktgemeinde Ebrach hat mit großer Mehrheit für sein Anliegen, für ein Schutzgebiet und ein UNESCO-Weltnaturerbe, gestimmt, wie auch der Bürgermeister der Gemeinde Ebrach mit über 80 % gewählt worden ist, obwohl er genau diese Ziele vertritt. – So viel zu Ihrer Behauptung, alle Kommunen und alle Bürgerinnen und Bürger seien gegen dieses Ziel. Das stimmt einfach nicht.

(Beifall bei der SPD und der GRÜNEN – Zurufe von der CSU)

Das Verfahren, das zur Ausweisung des Schutzgebiets führte und das Sie kritisieren, war ordentlich, rechtsstaatlich einwandfrei, verbunden mit der Anhörung von Einwänden, mit der Erstellung von Gutachten und der Anhörung der Träger öffentlicher Belange. Wenn Sie die Verordnung aufheben wollen, dürfen Sie nicht so verfahren, wie Sie es gegenwärtig versuchen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Herr Kollege Hünnerkopf, wenn Sie sagen, man müsse die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen, dann frage ich Sie: Wer soll, wenn es um Staatsforst und gemeindefreies Gebiet geht, mitgenommen werden? Welcher private Waldbesitzer ist betroffen? Ich kann in diesem Fall eine Betroffenheit nicht erkennen.

Ein weiterer Aspekt ist erwähnenswert: Sie von der CSU kritisieren das Verfahren. Wir haben heute gehört – wir können es in der Zeitung nachlesen; Herr Denzler hat es bestätigt –, dass alles mit Wissen und, das setze ich voraus, stillschweigender Zustimmung des Ministerpräsidenten geschah. Landrat Denzler hat die Staatsregierung stets über den Stand des Verfahrens informiert, zum Beispiel in einem Acht-Augen-Gespräch, von dem der "Fränkische Tag" berichtet, an dem der Ministerpräsident, der Umweltminister und der Landwirtschaftsminister teilgenommen haben.

Angesichts all dessen frage ich mich, wieso jetzt so gehandelt wird. Mir drängt sich der Eindruck auf, dass auch die Mitglieder der Staatsregierung klammheimlich davon überzeugt sind, die Ausweisung als Schutzgebiet bzw. als UNESCO-Weltnaturerbe sei der bessere Weg für den Steigerwald. Das greife ich nicht aus der Luft. Ich erinnere daran, was der Ministerpräsident zum 40. Jubiläum des Nationalparks Bayerischer Wald in seinem Grußwort geschrieben hat: Die Gründung "war ein Meilenstein für den Naturschutz." Und weiter:

Heute ist er

- der Nationalpark –

eine der Hauptattraktionen für den Fremdenverkehr in Bayern ...

Anstatt einen weiteren Meilenstein zu setzen, sind Sie nach lautstarken Protesten einfach umgefallen. Das ist zwar bei Ihnen keine Ausnahme; das Schlimme in diesem Fall ist nur die Art und Weise, wie Sie umgefallen sind: Anstatt eine rechtlich einwandfreie, objektiv begründete Entscheidung zu unterstützen, für sie zu werben und die Be-

völkerung zu informieren, anstatt für das Gemeinwohl einzutreten, setzen Sie sich – das ist schon angeklungen – über demokratisch getroffene Entscheidungen kommunaler Gremien hinweg. Sie greifen nachträglich in rechtsstaatlich einwandfreie Verfahren ein und machen sich zum Anwalt lautstark vertretener Einzelinteressen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Mir drängt sich der Eindruck auf, dass bestimmte Interessengruppen nur laut genug schreien müssen, damit Sie alle Prinzipien über Bord werfen. Ich finde dieses Vorgehen beschämend – beschämend für die Politik in Bayern.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Das Weltnaturerbe Steigerwald wäre in den Worten des Ministerpräsidenten ein Meilenstein für den Naturschutz. Die uralten Buchenwälder mit ihrem enormen Artenreichtum sind ein Schatz, den man schützen und für künftige Generationen bewahren muss. Die Staatsregierung könnte mit einer anderen Haltung endlich auch ihren anderweitigen Verpflichtungen nachkommen, die sie – wie auch die Herren und Damen von der CSU – sehenden Auges eingegangen ist, zum Beispiel hinsichtlich der nationalen Biodiversitätsstrategie, die Sie 2010 maßgeblich mitgetragen haben. Die nationale Biodiversitätsstrategie ist umzusetzen. Das Problem ist: Bayern hinkt hinterher, obwohl die Staatsregierung selbst an der Formulierung der Ziele beteiligt war. Eines dieser Ziele lautet, 10 % der Staatswälder aus der Nutzung herauszunehmen.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Florian von Brunn (SPD): Nein; bitte nachher eine Zwischenbemerkung.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön.

Florian von Brunn (SPD): Das Ziel, 10 % aus der Nutzung herauszunehmen, ist aus gutem Grund formuliert worden, und Sie von der CSU haben dem aus gutem Grund zugestimmt. Das zeigt schon, was Ihre Scheinalternativen wirklich wert sind. Deswe-

gen werden wir Ihren Antrag und den ähnlichen Antrag der FREIEN WÄHLER ablehnen.

Ich finde es, ehrlich gesagt, lächerlich, wenn Sie auf die Jahrhunderte alte Tradition der Waldnutzung verweisen. Sie wollen doch nicht allen Ernstes behaupten, dass die Bayerischen Staatsforsten mit ihren Harvestern heute noch so traditionell arbeiten wie in den Jahrhunderten zuvor. Das ist eine sehr merkwürdig anmutende Argumentation von Ihnen, die ich nicht nachvollziehen kann.

(Beifall bei der SPD)

Ich erinnere an die Aussage des Herrn Ministerpräsidenten, der den Nationalpark Bayerischer Wald als "eine der Hauptattraktionen für den Fremdenverkehr in Bayern" bezeichnet hat. Das muss er allerdings seinem Innenstaatssekretär noch einmal erklären. Dieser bestreitet das nämlich und behauptet das Gegenteil, obwohl die Ergebnisse von Studien und die Tatsachen beweisen, dass dem so ist.

Wir jedenfalls sehen in der Einstufung als UNESCO-Weltnaturerbe eine riesige Chance für die Region, die nicht durch Kurzsichtigkeit und Populismus zerstört werden darf. Voraussetzung dafür ist das Schutzgebiet, das Herr Denzler geschaffen hat und das Sie leider ins Visier nehmen. Ich betone: Das Schutzgebiet ist notwendig für das Weltnaturerbe.

Der nächste Schritt könnte aus unserer Sicht tatsächlich ein Nationalpark sein. Zumindest muss man diese Möglichkeit ernsthaft und objektiv untersuchen, anstatt Desinformation zu betreiben und dem geistigen Provinzialismus zu frönen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN – Widerspruch bei der CSU)

Abschließend möchte ich noch einmal aus dem Grußwort des Ministerpräsidenten zitieren, weil es so gut passt. Er schrieb 2010:

Es war eine ausgesprochen mutige und weitsichtige Entscheidung, mitten im Bayerischen Wald ein Gebiet zu schaffen, in dem die Natur zu sich selbst zurückkehren darf.

Wir stimmen Ihnen insoweit voll zu und würden es begrüßen, wenn Sie heute Ihren Holzweg verlassen würden. Sie sollten mit dem gleichen Mut und der gleichen Weitsicht, die Ihre Vorgänger an den Tag gelegt haben, im Steigerwald ein Gebiet zulassen, in dem die Natur zu sich selbst zurückkehren darf. Wir werden dem Antrag der GRÜNEN zustimmen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herzlichen Dank. Bitte verbleiben Sie noch am Rednerpult. Herr Kollege Steiner, bitte.

Klaus Steiner (CSU): Herr Kollege, wenn Sie uns vorwerfen, wir seien, was das Thema angeht, auf dem Holzweg, dann muss ich Ihnen den Vorwurf machen: Sie haben ein Brett vor dem Kopf.

(Heiterkeit bei der CSU – Widerspruch bei der SPD – Markus Rinderspacher (SPD): Wir sind hier im Hohen Haus, nicht im Wirtshaus!)

Es geht um nachhaltige Waldbewirtschaftung, wie wir sie in Bayern seit über 300 Jahren betreiben. Das Ergebnis im Steigerwald ist genau das, was Kollege Hünnerkopf schon angesprochen hat. Durch nachhaltige Bewirtschaftung sind die Wälder erhalten worden; sie sind schützenswert. Wir wollen sie weiter pflegen.

Ich wehre mich dagegen, dass Sie vernünftige Waldbewirtschaftung so abtun. Es ist durchaus nicht so, dass im Wald mit dem Harvester alles zu Tode geerntet wird. Dies gilt übrigens sowohl für den Privatwald – ich weiß, wovon ich rede – als auch für die Staatsforsten.

Klar ist: Der Steigerwald ist schützenswert. Aber auch er bedarf der nachhaltigen Bewirtschaftung. Wir wollen das weiter so handhaben. Das, was Sie in diesem Zusammenhang zum Nationalpark gesagt haben, hat damit nichts zu tun. Also machen Sie sich nicht lächerlich! In Sachen nachhaltiger Waldbewirtschaftung brauchen wir keinen Nachhilfeunterricht.

(Beifall bei der CSU)

Florian von Brunn (SPD): Wenn Sie sagen, dass Sie hier eine jahrhundertealte Tradition der Waldbewirtschaftung fortsetzen, dann klingt das so, als ob Sie behaupten wollten, schon die Zisterzienser hätten mit dem Harvester gearbeitet oder Sie wollten heute wieder mit Ross und Axt in den Wald einrücken. Es tut mir wirklich leid, aber diese Argumentation ist lächerlich.

(Beifall bei der SPD und Abgeordneten der GRÜNEN)

Noch eine Anmerkung dazu: In Deutschland befinden sich 25 % der europäischen Buchenwälder dieser Art; diese müssen wir als Weltnaturerbe schützen. Sie haben in der Nationalen Biodiversitätsstrategie, die wir im Jahr 2010 gemeinsam verabschiedet haben, anerkannt, dass solche Wälder aus der Nutzung herauszunehmen sind. Heute aber reden Sie ganz anders.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte verbleiben Sie weiterhin am Rednerpult, Herr Kollege. Jetzt erhält Frau Schmidt für eine Zwischenbemerkung das Wort.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sie unterstellen den Waldbauern, sie zerstörten mit Harvestern die Wälder. Zum Vergleich: Man kann theoretisch auch eine Kanne Öl in das Kaminfeuer kippen; denn Öl ist auch ein fossiler Brennstoff. - Was sagen Sie eigentlich den Anrainern des Naturparks? Sie wollen keinen Nationalpark Steigerwald.

Eine Anmerkung zu den Buchenwäldern, die Sie genannt haben: Das sind Kulturwälder. Die Kronen sind durch Kulturpflege entstanden, durch Ausasten bis oben hin schon im Frühstadium des Wachstums. Wollen Sie dann den Anrainern ganz nebenbei auch den Borkenkäferbefall erklären?

Florian von Brunn (SPD): Ich habe die Waldbauern in keiner Weise kritisiert. Ich habe auch nicht die Bayerischen Staatsforsten kritisiert. Meine Kritik bezog sich auf die Behauptung, heute werde im Wald noch so wie vor Jahrhunderten gewirtschaftet. Herr Magerl hat schon darauf hingewiesen, dass die Hiebziele der Bayerischen Staatsforsten auch im Steigerwald heraufgesetzt werden. So funktioniert das aber nicht.

Im Übrigen trifft es nicht zu, dass diese Buchenwälder erst durch die Bewirtschaftung entstanden seien. Das sind Reste uralter Wälder, die in Mitteleuropa schon immer existiert haben. Außerdem können Sie – das wiederhole ich – die Rahmenbedingungen und Anforderungen von vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten nicht mit denen der heutigen Zeit gleichsetzen; ich verweise nur auf den Artenschutz. Insofern vergleichen Sie Äpfel mit Birnen.

(Beifall bei der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herzlichen Dank. – Ich bitte den nächsten Redner an das Rednerpult. Herr Dr. Fahn, bitte.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Ich habe hier noch 18 Minuten 59 Sekunden Redezeit. Ich verspreche Ihnen aber, dass ich diese nicht ausnutzen werde.

(Zurufe: Schade! Oh!)

Ich kann meine Ausführungen auch in viel kürzerer Zeit machen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Machen wir doch 17 Minuten 30 Sekunden!)

Ich bin seit 2008 im Bayerischen Landtag. Mindestens einmal im Jahr ist der Steigerwald Thema im Landtag. Zum ersten Mal habe ich davon 2009 gehört. Damals haben die GRÜNEN einen Antrag gestellt.

Vielleicht eine kurze Chronologie dessen, was in den letzten Monaten geschah. Am 16. Oktober kam der Antrag des Landratsamtes, § 29 anzuwenden. Bis zum 20. Dezember 2013 gab es noch eine Fristverlängerung. Ich habe auch verschiedene Schriftliche Anfragen gestellt – darauf komme ich gleich noch zurück. Schon am 17. Januar stand im "Bote vom Haßgau": Auch das Umweltministerium hat Zweifel. Im "Fränkischen Tag" war zu lesen: München unterstützt Rauhenebrach. Am 16. März fanden dann die Kommunalwahlen statt. Am 19. März wurde zum ersten Mal vom Alleingang Denzlers berichtet: Denzler will Waldnaturschutzgebiet erlassen; Staatsregierung dagegen. Es gibt den Verein "Unser Steigerwald e. V."; jedes Jahr findet eine Versammlung statt. Am 13. Mai wurde mit einer Klage gegen das Naturschutzgebiet gedroht. Am 23. Mai stand in der "Süddeutschen Zeitung": Wie die Axt im Walde. In der "Mainpost" vom 22.05. stand: Schutzgebiet im Steigerwald wird kassiert. In einer Pressemitteilung der GRÜNEN in der letzten Woche heißt es: Behördenwillkür heizt Konflikt im Steigerwald weiter an. Es stellt sich die Frage: Wer hat Recht? Wer hat etwas falsch gemacht?

Ich möchte vorab sagen, dass ich mich jedes Jahr im Steigerwald einige Male sachkundig mache, mit den Bürgern vor Ort Gespräche führe und auch sehr oft mit dem Verein "Unser Steigerwald e. V." Kontakt habe und somit konkret sehe, was die Bürger vor Ort wünschen.

Es ist tatsächlich so, dass gemäß der aktuellen Situation die Ausweisung des Gebietes von 757 Hektar rechtswidrig zu sein scheint. Ich habe am 27. Dezember 2013 als Antwort auf eine Schriftliche Anfrage vom Umweltministerium erfahren, dass man aufgrund der Größe des Gebiets in der bayerischen Vollzugspraxis rechtliches Neuland betreten würde. Konkret geht es nämlich um Einzelbäume; es geht um Hecken oder Baumgruppen, um mehr aber nicht. Nach Auffassung des Vereins "Unser Steigerwald

e. V." – er hat übrigens heute Morgen eine Pressemitteilung verschickt – ist diese Maßnahme rechtswidrig. Der Verein behauptet nicht von ungefähr, dass dies rechtswidrig sei. Er hat ein wissenschaftliches Gutachten anfertigen lassen, und zwar von einem Professor Werner Schneider. Dieses 15-seitige Gutachten ist am 24. Januar veröffentlicht worden. In ihm steht ganz klar, dass die Verordnung, die erlassen wurde, nach Ansicht dieses Professors rechtswidrig ist. Er bestätigt eigentlich die Auffassung, die schon der Verein "Unser Steigerwald e. V." geäußert hat.

Es geht um die Unterschutzstellung von Einzelelementen – darum muss es sich handeln –, aber nicht um eine so große Fläche von 757 Hektar. Das ist das Problem. Deswegen steht in diesem Gutachten auch ganz klar, dass man dagegen klagen kann. In dem Gutachten steht letztendlich auch, dass die Gemeinde Rauhenebrach die Möglichkeit hat, ihre formellen und materiellen Bedenken vorzutragen. Es gibt keine Fristen. Bei Zurückweisung der Bedenken durch das Landratsamt Bamberg hat die Gemeinde Rauhenebrach die Möglichkeit, im Rahmen einer Aufsichtsbeschwerde dagegen vorzugehen.

Meine Damen und Herren, das ist der aktuelle Stand. An der Ansicht, dass es möglicherweise rechtswidrig ist, ist also etwas dran. Wir meinen – das sagt auch der Verein "Unser Steigerwald e. V." –, dass es letztendlich Aufgabe der Regierung wäre, die Angelegenheit insgesamt zu begutachten. Dann hätten die Anlieger das Recht auf eine Stellungnahme. Herr Denzler hat als Leiter des staatlichen Landratsamtes eine Verordnung erlassen. Dadurch war es überhaupt nicht möglich, dass auch Anlieger konkret Bedenken äußern können. Deswegen meinen wir: Die rechtliche Überprüfung dieser Verordnung ist notwendig und richtig. Sie sollte Juristen überlassen werden – das ist ganz klar.

Außerdem möchte ich sagen, dass dieses angedachte Schutzgebiet von 757 Hektar bereits heute als FFH-Fläche ausgewiesen ist. Das bedeutet, dass in diesem Gebiet heute schon ein sogenanntes Verschlechterungsverbot gilt. Das heißt, in diesem Gebiet wird es nicht zu Abholzungen oder anderen Gefährdungen kommen. Die ausge-

wiesene Fläche von 757 Hektar ist ein relativ junger Wirtschaftswald, der seit vielen Jahren naturnah bewirtschaftet wird.

Wie unterscheiden wir uns? – Im Prinzip wollen auch wir den Schutz naturnaher Wälder. Wir wissen, dass die Bundesregierung nach der Konferenz in Rio de Janeiro 2006 konkrete Ziele formuliert hat und dass diese 2010 noch weiter konkretisiert wurden. Das wissen wir alles. Es stellt sich die Frage, wie man diesen Schutz am besten gewährleisten kann. Muss es ein ausgewiesener Nationalpark sein oder kann der Schutz auch mittels kleiner Konzepte gewährleistet werden, wie zum Beispiel durch das Trittstein-Konzept des Forstamtes Ebrach? - In der Vorgabe der Bundesregierung geht es allgemein um 10 % ohne Nutzung. Diesem Ziel hat damals auch Ministerpräsident Seehofer zugestimmt. Das ist eine nationale Strategie. Diese 10 % werden auch immer wieder genannt, auch von den Befürwortern eines Nationalparks Steigerwald. Diese sagen immer: Nur durch einen Nationalpark kommen wir zu diesen 10 %.

Wie sieht die Realität aus? Im Forstamtsbezirk Ebrach haben wir schon sechs Naturwaldreservate ausgewiesen. Hinzu kommen die sogenannten Trittsteine. Dabei handelt es sich um über das gesamte Gebiet verteilte Naturschutzflächen. Sie sollen helfen, Naturwaldreservate zu vernetzen und bedrohten Arten die Verbreitung zu erleichtern. Solche Trittsteine werden angelegt, um Wanderungen von Tieren und Pflanzen zu ermöglichen. Wir haben auch des Öfteren Gespräche mit dem Leiter des Forstamtes Ebrach, Herrn Ulrich Mergner. Er hat immer wieder gesagt: Viele Arten wie zum Beispiel der Schwarzspecht profitieren von solchen dezentralen Schutzgebieten mehr als von einem Großschutzgebiet. Der Leiter des Forstamtes Ebrach ist Fachmann. Es geht also um ein Konzept, das man schon näher betrachten sollte. Herr Mergner hat auch schon letztes Jahr einmal konkret vorgerechnet, wie man auch ohne einen Nationalpark Steigerwald zu diesen 10 % kommen kann. Er sagt: Wir haben 16.500 Hektar Waldfläche. 450 Hektar sind Naturwaldreservate. 550 Hektar umfassen die Trittsteine. Auf 70 Hektar stehen sogenannte Biotopbäume. Biotopbäume sind meist alte Bäume mit einem hohen Totholzanteil und haben ähnliche Funktion wie die

Trittsteine. Deswegen – so hat Ulrich Mergner vorgerechnet – kommen wir bereits heute im Forstamtsbezirk Ebrach zu einem Prozentsatz von 10,6 % Fläche, die zum großen Teil aus der Nutzung herausgekommen ist. Deswegen sagen auch wir: Dieses Konzept ist in Ordnung; man sollte es fortentwickeln. Es geht um das Konzept: Schützen trotz Nutzen. Ulrich Mergner hat mir mitgeteilt, dass derzeit wissenschaftlich untersucht wird, welche Auswirkungen die eingeleiteten Naturschutzmaßnahmen wie zehn Biotopbäume, zehn Trittsteine und 20 bis 40 Meter Totholz pro Hektar haben.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herr Kollege, Entschuldigung. Ich habe zwei Zwischenfragen.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Am Ende bitte.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Am Ende.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Dann wurde natürlich gefragt: Wer steht dahinter? Das ist auch eine Frage, auf die man in jedem Fall eingehen muss.

Es ist richtig, dass nicht alle Gemeinden gegen diesen Nationalpark sind. Das ist ganz klar. Mir ist aber bekannt, dass 56 Kommunen entsprechende Beschlüsse gefasst haben. Außerdem gibt es den Verein "Unser Steigerwald e. V.". Dieser Verein "Unser Steigerwald e. V." hat 3.470 Mitglieder. Diese 3.470 Mitglieder haben jedes Jahr eine Mitgliederversammlung und sprechen sich auch immer eindeutig und ganz klar gegen diesen Nationalpark Steigerwald aus. Warum soll ich mich gegen so viele Bürger, die sich vor Ort äußern, aussprechen? Man muss vielmehr ein Konzept mit den Bürgern entwickeln. Deswegen sollten wir auch einmal – das könnte überlegenswert sein – über einen Paradigmenwechsel in der Waldwirtschaft diskutieren. Anstatt auf isolierte Naturschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel allein auf einen Nationalpark zu setzen, wäre es vielleicht besser auf der ganzen Fläche Bayerns ein hohes Naturschutzniveau zu betreiben. In den Zeiten der Energiewende – das ist ein weiterer überlegenswerter Punkt – brauchen wir auch das Holz als Brennstoff. Wir benötigen also einen intelligenten Weg, der zum einen die Artenvielfalt beachtet, zum anderen auch die wirt-

schaftliche Nutzung akzeptiert. Das müssen wir zusammenbringen. In dieser Hinsicht ist der Steigerwald nach unserer Meinung auf einem guten Weg.

In Handthal entsteht zurzeit ein nachhaltiges Walderlebniszentrum, das vom Trägerverein voll unterstützt wird. Dieses Zentrum könnte zu einer hervorragenden Einrichtung der Umweltbildung in ganz Nordbayern werden. Hier könnte der Kernsatz der Umweltbildung "Nur das, was man kennt, schützt man" umgesetzt werden.

Mein Schlusssatz: Damit die Steigerwälder ein Wir-Gefühl entwickeln, entsteht derzeit ein flächendeckendes Netzwerk, in das auch Tourismus und Gastronomie eingebunden sind. Für uns als FREIE WÄHLER ist wichtig: Wir wollen Konzepte mit den Bürgern entwickeln, nicht aber in der Debatte weiter polarisieren.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. Herr Kollege, verbleiben Sie bitte am Rednerpult. Die Kollegin Biedefeld hat sich mit einer Zwischenbemerkung gemeldet.

Susann Biedefeld (SPD): Herr Kollege Dr. Fahn, erlauben Sie mir eine Nachfrage zu Ihren Ausführungen. Sie behaupten genauso wie Kollege Dr. Hünnerkopf, dass Landrat Dr. Denzler abgehoben im Alleingang gehandelt habe. Eine Frage dazu: Ist Ihnen Tagesordnungspunkt 5 des Beschlusses des Kreistages Bamberg vom Dezember 2010 "Unterschutzstellung des nördlichen Steigerwaldes bzw. Erstellung einer Machbarkeitsstudie" im Wortlaut bekannt?

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Ja!)

Er ist schon einmal vom Kollegen Magerl verlesen worden. Ich lese das Ganze trotzdem noch einmal vor:

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Okay!)

Die Verwaltung wird beauftragt, mit Unterstützung des geplanten Buchenwald-Informationszentrums und in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Umweltmi-

nisterium, dem Landwirtschaftsministerium, den Bayerischen Staatsforsten, der Höheren Naturschutzbehörde sowie den Marktgemeinden Burgwindheim und Ebrach Möglichkeiten auszuloten und zu entwickeln, wie die Potentiale des Steigerwaldes gefördert und die Voraussetzungen für die Bewerbung als Weltnaturerbe erfüllt werden können.

Es gab doch einen klaren Auftrag, dies auszuloten mit der Zielsetzung, ein Weltnaturerbe zu schaffen.

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

- Ja, das steht hier so.

(Erneute Zurufe von den FREIEN WÄHLERN – Unruhe)

"Weltnaturerbe" steht hier, das habe ich gerade vorgelesen. Ist Ihnen dieser Beschluss so bekannt?

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Ja!)

Wie kommen Sie dazu, nach wie vor zu behaupten, es gebe hier keinen Auftrag, der Landrat habe da allein gearbeitet? - Dann noch eine Frage: Ist Ihnen bewusst, dass Sie dieser Region im Steigerwald mit einer derartigen Haltung, wie Sie sie hier vertreten, naturschutzpolitisch und auch volkswirtschaftlich eine Riesenchance nehmen und ihr schaden?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Ein Ministerpräsident Seehofer stellt sich hin und zeigt auf, welche positive Entwicklung im Bayerischen Wald stattgefunden hat. So ist es doch, Herr Ministerpräsident. Warum nimmt man dem Steigerwald diese Chance? Warum räumt man dieser Region eine solche Chance nicht ein? Sie schaden der dortigen Region und den Menschen, die dort leben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Da haben Sie ein großes Geschütz aufgeföhren, Frau Kollegin. Respekt! Natürlich kenne ich den Beschluss, aber er ist etwas allgemein gefasst. Worum es eben konkret ging, nämlich diese 750 Hektar geschützter Landschaftsbestandteil, das ist Teil der genannten Verordnung. Das steht nicht in diesem Antrag. Wenn das in diesem Antrag gestanden hätte, hätte Landrat Denzler nicht so handeln können.

(Zurufe von der SPD)

Er hätte nicht ganz klar sagen können: Das ist so.

Über den Vorwurf, ich sei gegen die Bürger, kann ich nur lachen. Ich bin drei bis vier Mal im Landkreis Haßberge gewesen und habe Gespräche geführt. Ich bin im Verein "Unser Steigerwald" tätig und kenne genau das Feedback der Menschen dort. Wenn die Leute im Steigerwald sagen würden, sie wollten einen Nationalpark, dann würde ich das sicherlich mittragen.

(Lachen des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

Wir wollen es mit den Bürgern machen.

(Anhaltende Zurufe der Abgeordneten Susann Biedefeld (SPD))

Fahren Sie doch einmal in den Steigerwald und schauen sich die vielen Plakate an, die dort stehen. Dort wendet man sich gegen einen Nationalpark. Wenn Sie das sehen, werden vielleicht auch Sie Ihre Meinung ändern. Ich habe das alles gelesen und bleibe bei meiner Meinung.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Vielen Dank. Eine weitere Zwischenbemerkung kommt vom Kollegen Rudrof.

Heinrich Rudrof (CSU): Ich möchte kurz auf etwas hinweisen, was für das Hohe Haus sehr wichtig ist. Erstens möchte ich als gewählter Kreisrat im Landkreis Bamberg feststellen, dass der Kreistag selbst über das Vorhaben, eine Verordnung über geschützte Landschaftsbestandteile zu erlassen, nie in Kenntnis gesetzt wurde.

(Beifall bei der CSU – Zurufe von der SPD)

Punkt zwei. Der Landrat entscheidet in dieser Sache als Chef der unteren Naturschutzbehörde und nicht als gewählter Landrat. Als Chef der Behörde kann er das machen. Es ist vielleicht kein feiner Akt gewesen, aber es ist mir wichtig, darauf hinzuweisen.

Punkt drei. Es wird immer so getan, als würde eine mögliche Bewerbung für ein Welt-naturerbe Steigerwald zwingend von dieser Verordnung abhängen. Das ist de facto nicht der Fall.

Ich unterstütze das Anliegen, das der Kollege Dr. Hünnerkopf vorgetragen hat, eindeutig und mit Nachdruck, weil es für die Region das Allerbeste ist.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bitte sehr, Kollege Dr. Fahn.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Das war ja jetzt nur eine kurze Stellungnahme. Ich sehe das ganze Problem genauso wie Sie. Es stimmt, es ging bei diesem Beschluss nicht um das, worüber hier jetzt gestritten wird. Sie müssen noch einmal das wissenschaftliche Gutachten von Professor Schneider lesen. Es liegt vor; Sie haben es aber wahrscheinlich nicht gelesen, Frau Biedefeld. Diesen 15 Seiten ist die Rechtswidrigkeit ganz klar zu entnehmen. Das muss zunächst geprüft werden.

Ich möchte allerdings jetzt nicht im Streit auseinandergehen; denn wir FREIEN WÄHLER wollen den Schutz des Steigerwaldes genauso wie Sie auch. Die Frage ist nur, welches Konzept insgesamt das bessere ist. Da gibt es die Vorstellung, großflächig in

Form eines Nationalparkes vorzugehen. Dazu sagen wir allerdings, unser Konzept "Schützen und Nutzen" käme dabei zu kurz. Wir wollen Naturschutzgebiete verteilt über die ganze Region schaffen. Das wäre auch ein guter Weg; denn wir wissen, dass die Bürger hinter diesem Konzept stehen.

Es gibt übrigens viele Bürger, die sagen, es werde zu viel Totholz geschaffen. Das, was der Leiter des Forstamtes Ebrach anbietet, ist ein guter Kompromiss, den die Bürger akzeptieren. Darauf kommt es doch an, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke sehr. Ich bitte jetzt Herrn Staatsminister Dr. Huber ans Rednerpult.

(Ministerpräsident Horst Seehofer: So, jetzt wird alles richtig!)

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt wird alles richtig, sagt der Herr Ministerpräsident. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiß auch nicht, wie diese Studie ausgehen wird. Ich weiß nicht, wie sich die Bevölkerung vor Ort äußern wird. Aber eines weiß ich: Die Drehzahl, mit der diese Frage diskutiert wird, ist zu hoch. Das ist der Sache nicht angemessen; denn im Grunde sind wir uns in dem Punkt einig: Der Steigerwald ist ein Naturschatz von Weltrang. Wir wollen alles tun, um ihn zu erhalten und die Besonderheit, die dieses Naturwunder in sich birgt, für die Nachwelt schützen. Die Besonderheit besteht darin, dass dieser Teil eine besondere Artenvielfalt aufweist und eine Waldstruktur hat, die man nicht von heute auf morgen irgendwie pflanzen oder anlegen kann.

Wir sind uns, glaube ich, auch darin einig, Genosse von Brunn, dass es nicht lächerlich ist, diese Dinge einfach einmal von einem Harvester ändern zu lassen. Wir haben die Ergebnisse einer extensiven naturnahen Bewirtschaftung über Jahrhunderte den Zisterziensern zu verdanken. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass heute schon

große Teile aus der Nutzung genommen sind und einer natürlichen Entwicklung unterstellt wurden. Naturwaldreservate kombiniert mit einer extensiven Nutzung, das macht diesen Wald aus.

Um dies zu sichern, müssen wir einige Überlegungen anstellen. Wir müssen versuchen, alle Schutzregelungen anzuwenden, die uns zur Verfügung stehen. Das haben wir getan. Wir haben ein Natura-2000-Gebiet als ein europäisches Schutzgebietsnetz darübergerlegt. Wir haben sowohl FFH- als auch Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Zusammen mit den 340 Hektar Naturwaldreservat haben wir damit schon die Voraussetzungen für eine zukünftige Erhaltung geschaffen.

Der Forstbetrieb hat sich schon bisher um ein Naturschutzkonzept gekümmert. Dabei betone ich ausdrücklich, dass das nur eine Grundlage dafür ist, dass wir zukünftig eine solche extensive Nutzung für den Erhalt dieser Situation tatsächlich sicherstellen können. Diese Grundlage ist aber ganz gut; denn mit dieser Konzeption, zu der auch die Trittsteinbiotope gehören, gelingt es, die Qualität des Waldes zu erhalten. Die Biotope ermöglichen eine weitflächige Vernetzung des Naturwaldreservates. Sie bieten Raum für Tier- und Pflanzenarten und Wanderstrecken und weisen Ruheräume auf.

Nun komme ich zum Dissens; das will ich klar herausarbeiten. Sie wollen mit Ihren Vorhaben, wie Sie es heute artikuliert haben, möglichst viel Land aus der Nutzung nehmen und Urwald herstellen. Es geht ja in Ordnung, wenn man versucht, solche Flächen bei uns auszuweisen. Ich bin einer der großen Förderer unserer beiden Nationalparks. Dort gilt das Prinzip, Wildnis Wildnis sein zu lassen. Aber für Wälder, die durch eine Bewirtschaftung so geworden sind, wie sie sind, gilt eben nicht das Prinzip: je mehr Wildnis, desto besser. Hier müssen wir uns auf den Weg machen, Regelungen so zu treffen, dass beides möglich ist.

Einen weiteren Punkt möchte ich erwähnen, nachdem die Diskussion auf Kreistagsbeschlüsse und auf die Frage, wie viele Kommunen sich in einer bestimmten Weise geäußert hätten, gekommen ist. Hier gehört es zum richtigen Politikstil, mit den Men-

schen zu handeln. Ich hatte letzte Woche die Ehre, beim Donautreffen des Bundes Naturschutz sprechen zu dürfen. Es gab eine große Zustimmung, als ich gesagt habe: An der Donau haben wir uns dazu entschieden, einen Ausbau zu wählen, der nicht gegen den Willen eines großen Teils der Menschen ist. – Das muss auch hier gelten.

(Beifall bei der CSU)

Wenn wir etwas tun wollen, was erkennbar gegen die Entscheidung vieler Menschen spricht, sollte es der richtige Stil sein, keine Fakten zu schaffen und zu sagen: Das geht euch gar nichts an. Wir suchen doch gemeinsam nach einem Weg, mit dem keine Konfrontation einhergeht. Ich halte es politisch für höchst fragwürdig, bewusst eine Situation einzugehen, in der Naturschutz gegen die Interessen der Menschen gepflegt wird. Damit gewinnen wir die Zukunft nicht, und damit werden wir auch kein Verständnis bei den Menschen erzielen.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herr Minister, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Ja, gerne.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön.

Florian von Brunn (SPD): Herr Staatsminister, Sie haben das Thema der Herausnahme aus der Nutzung angesprochen; Sie würden das grundsätzlich auch unterstützen, aber nicht in dem Umfang, wie wir es wollten. Wie wollen Sie die Ziele der nationalen Biodiversitätsstrategie erreichen, die die CSU selbst unterschrieben hat? Sie beinhalten konkret, 10 % der staatlichen Wälder in Bayern aus der Nutzung zu nehmen. Wann wollen Sie diese Ziele erreichen?

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): In Bayern stellen wir sicher, dass wir ausreichend Biodiversität in den Wäldern erhalten, indem wir einen Waldpakt

eingegangen haben. Das bayerische Prinzip bedeutet, die Herausforderungen durch einen kooperativen Ansatz zu bewältigen und nicht, wie es im ganzen übrigen Deutschland gehandhabt wird, durch Ordnungsrecht. Ich halte nicht viel davon, einfach diese oder jene Fläche herauszunehmen und es dabei bewenden zu lassen.

Unser Ansatz bedeutet, dort, wo es naturschutzfachlich besonders wertvoll ist, Anreize durch Waldnaturschutzprogramme, zum Beispiel zur Schaffung von Totholz und durch eine Selbstverpflichtung und ein Mitarbeiten der Waldbesitzer und des staatlichen Forstbetriebes zu schaffen. Wir glauben, die Ziele mit Verständnis und eigenem Einsatz besser zu erreichen. Das ist erfolgreicher, als wenn man irgendwelche festgelegten Ziele erfüllen muss.

(Ministerpräsident Horst Seehofer: Denen die SPD in Berlin zugestimmt hat!)

Das ist der bayerische Weg, die Biodiversität in Wäldern herzustellen. – Ich darf die Bemerkung gerne weitergeben; denn der Ministerpräsident darf an dieser Stelle ja nicht sprechen. Die SPD hat an dieser Stelle in Berlin zugestimmt, dass wir hier in Bayern die Möglichkeit haben, diese Ziele auf unserem kooperativen Weg anzustreben. Das gilt im Wald nicht anders als in der Fläche.

Was wollen wir? - Das will ich erklären. Wir wollen dieses Ziel erreichen, indem wir die Herausforderungen kooperativ angehen, und zwar nicht nur innerhalb der Landkreisgrenze. Für mich ist für den gesamten nördlichen Steigerwald,

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

zumindest jedoch für den Forstbetrieb, von großer Bedeutung, eine Lösung zu finden, die den Zielen näher kommt als der Schutz einer relativ großen Fläche in einem einzelnen Landkreis.

Wir wollen den Naturschutz nicht gegen die Menschen verwirklichen, und wir wollen eine noch bessere und effektivere Schutzregelung für den gesamten Steigerwald finden. Daran wollen wir arbeiten. Der Landwirtschaftsminister, der Landrat, meine Per-

son und meine Mitarbeiter haben sich deshalb zusammengesetzt, um ein innovatives und deutlich verbessertes Naturschutzkonzept zu erarbeiten. Ich sage Ihnen: Wir stehen gerade am Beginn eines solchen Prozesses. Wir erarbeiten derzeit eine bessere Vorgehensweise für das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele. Wir suchen die maßgeschneiderte optimale Lösung für unsere Region unter Mitnahme der Bevölkerung, damit uns das große Erbe der Zisterzienser auf Dauer in seiner Qualität erhalten bleibt.

(Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Herzlichen Dank.

(Wortmeldung des Abgeordneten Steffen Vogel (CSU))

Das ist die eigene Fraktion. Aus der eigenen Fraktion kommen keine Zwischenfragen.

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Frau Präsidentin - -

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Die Regierung darf gefragt werden.

Steffen Vogel (CSU): Eine Zwischenbemerkung aus Sicht des - -

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Nein, eine Frage.

(Unruhe)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Stellen Sie eine Zwischenfrage, dann bekommen Sie eine Antwort.

(Zuruf von der CSU: Sind Sie wie ich der Meinung - - ?)

Steffen Vogel (CSU): Herr Staatsminister, sind Sie wie ich der Meinung – vielen Dank für den Tipp -, dass 56 Gemeinden Mitglied im Verein "Unser Steigerwald e. V." sind und deshalb die Region vor Ort diese Schutzgebiete und auch die Ausweisung als Nationalpark ablehnt? Ist Ihnen bekannt, dass der Landrat Johann Kalb, obwohl er sich

im Voraus eindeutig gegen einen Nationalpark ausgesprochen hat, mit 56,66 % und damit mit deutlich stärkerer Zustimmung als der Landrat Denzler 2008 gewählt wurde und dass der SPD-Kandidat 15 % der Stimmen erhalten hat, obwohl er sich für einen Nationalpark ausgesprochen hat? Ist Ihnen bekannt, dass die dortigen Stimmkreisabgeordneten, die gewählten Vertreter der Bevölkerung vor Ort, allesamt gegen eine Ausweisung eines Nationalparks sind? Ist Ihnen auch bekannt, dass Herr Magerl aus Freising kommt und mit dem Steigerwald überhaupt nichts zu tun hat?

(Beifall bei der CSU – Lachen bei den GRÜNEN)

Ist Ihnen bekannt, dass Herr von Brunn aus München kommt und mit dem Steigerwald überhaupt nichts zu tun hat? Ist Ihnen bekannt, dass Frau Biedefeld aus Kronach kommt und mit dem Steigerwald überhaupt nichts zu tun hat?

(Unruhe – Peter Meyer (FREIE WÄHLER): Kasperltheater!)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich darf doch um etwas Ruhe bitten.

Steffen Vogel (CSU): Deshalb danke ich Ihnen im Namen der Stimmkreisabgeordneten - -

(Peter Meyer (FREIE WÄHLER): Frage!)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Eine Frage!

(Unruhe)

Bitte schön, kommen Sie doch zum Ende.

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Komm, lass es gut sein.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: So, fertig. Ihm fällt nichts mehr ein.

Steffen Vogel (CSU): Darf ich Ihnen deshalb im Namen der Stimmkreisabgeordneten danken?

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ihre Zeit ist um.

(Allgemeine Heiterkeit)

Nicht Ihre Zeit, sondern Ihre Redezeit. Bitte schön, Herr Minister.

Staatsminister Dr. Marcel Huber (Umweltministerium): Ich spare wieder Redezeit ein. Sehr geehrter Herr Kollege, der Staatsregierung sind diese Fakten wohlbekannt.

(Beifall bei der CSU – Allgemeine Heiterkeit)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Deshalb ist die Aussprache geschlossen. Ich komme zur Abstimmung. Da es sich um vier namentliche Abstimmungen handelt, bitte ich um etwas Disziplin. Für die erste Abstimmung haben Sie fünf Minuten Zeit, für alle weiteren drei Minuten. Jetzt erfolgt die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion auf der Drucksache 17/2198. Ich eröffne die Abstimmung.

(Namentliche Abstimmung von 17.21 bis 17.26 Uhr)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, die Abstimmung ist abgeschlossen. Die Stimmen werden außerhalb des Saales ausgezählt.

Jetzt erfolgt die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf der Drucksache 17/2197. Sie haben drei Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 17.26 bis 17.29 Uhr)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Wir zählen wieder außerhalb des Saales aus.

Ich rufe nun den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/2199 zur Abstimmung auf. Das ist der Antrag der SPD-Fraktion. Es stehen drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 17.30 bis 17.33 Uhr)

Die Zeit ist um. Wir zählen wieder außerhalb des Plenarsaals aus. – Jetzt rufe ich den Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/2212 auf. Das ist der Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER. Es stehen wieder drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 17.33 bis 17.36 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Abstimmung ist nun beendet. Die Abstimmungsergebnisse werden außerhalb des Plenarsaals ermittelt und später bekanntgegeben. Wir fahren in der Zwischenzeit mit der Tagesordnung fort.

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen Nummern 17/2200 mit 2205 und 2213 mit 2214 werden in die zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.

Ich gebe jetzt die Ergebnisse der namentlichen Abstimmungen bekannt: Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Aiwanger, Streibl, Glauber und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) betreffend "Höchstspannungsleitung Lauchstädt – Meitingen aus dem Bundesbedarfsplangesetz streichen", Drucksache 17/2196. Mit Ja haben 22 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 141, Stimmenthaltungen gab es keine. - Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Ich komme nun zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Kreuzer, Erwin Huber, Freller und anderer und Fraktion (CSU) betreffend "Erforderlichkeit neuer Stromtrassen prüfen – Ablehnung der Gleichstrompassage Süd-Ost", Drucksache 17/2209. Mit Ja haben 96 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 17, Stimmenthaltungen gab es 46. - Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Ich komme zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Rinderspacher, Kohlen, Karl und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Stromversorgung in

Bayern neu bewerten", Drucksache 17/2210. Mit Ja haben 51 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 105, Stimmenthaltungen gab es 6. – Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Ich komme zum nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Bause, Hartmann, Dr. Magerl und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Debatte über den Netzausbau versachlichen – Energiewende und Versorgungssicherheit nicht durch populistische Energiepolitik gefährden", Drucksache 17/2211. Mit Ja haben 52 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 104 Abgeordnete, Stimmenthaltungen gab es keine. – Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

(...)

Präsidentin Barbara Stamm: Ich bitte die Plätze einzunehmen. - Zunächst gebe ich das Ergebnis der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Schutz für den Steigerwald", Drucksache 17/2197, bekannt: Mit Ja haben gestimmt 52, mit Nein haben gestimmt 106, Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 6)

Nun das Ergebnis der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion betreffend "Der bessere Weg für den Steigerwald", Drucksache 17/2198: Mit Ja haben gestimmt 106, mit Nein haben gestimmt 52, Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 7)

Dann das Ergebnis der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Holzweg verlassen – Weltnaturerbe Steigerwald schaffen", Drucksache

che 17/2199: Mit Ja haben gestimmt 52, mit Nein haben gestimmt 103, Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 8)

Schließlich gebe ich das Ergebnis der Abstimmung über den nachgezogenen Dringlichkeitsantrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER betreffend "Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald", Drucksache 17/2212, bekannt: Mit Ja haben gestimmt 104, mit Nein haben gestimmt 51. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 9)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 04.06.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Dr. Christian Magerl u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Schutz für den Steigerwald (Drucksache 17/2197)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X			Gehring Thomas	X		
Aigner Ilse				Gerlach Judith		X	
Aiwanger Hubert		X		Gibis Max		X	
Arnold Horst	X			Glauber Thorsten			
Aures Inge	X			Dr. Goppel Thomas		X	
				Gote Ulrike			
Bachhuber Martin		X		Gottstein Eva		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Güll Martin	X		
Bauer Volker		X		Güller Harald	X		
Baumgärtner Jürgen		X		Guttenberger Petra		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X					
Bause Margarete	X			Haderthauer Christine		X	
Beißwenger Eric		X		Halbleib Volkmar			
Dr. Bernhard Otmar		X		Hanisch Joachim		X	
Biedefeld Susann	X			Hartmann Ludwig	X		
Blume Markus		X		Heckner Ingrid		X	
Bocklet Reinhold		X		Heike Jürgen W.		X	
Brannekämper Robert		X		Herold Hans		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Brückner Michael		X		Herrmann Joachim		X	
von Brunn Florian	X			Dr. Herz Leopold		X	
Brunner Helmut		X		Hiersemann Alexandra	X		
				Hintersberger Johannes		X	
Celina Kerstin	X			Hofmann Michael		X	
				Holetschek Klaus		X	
Dettenhöfer Petra		X		Dr. Hopp Gerhard		X	
Dorow Alex		X		Huber Erwin		X	
Dünkel Norbert		X		Dr. Huber Marcel		X	
Dr. Dürr Sepp				Dr. Huber Martin		X	
				Huber Thomas		X	
Eck Gerhard		X		Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X		Huml Melanie		X	
Eisenreich Georg		X					
				Imhof Hermann		X	
Fackler Wolfgang		X					
Dr. Fahn Hans Jürgen		X		Jörg Oliver		X	
Fehlner Martina	X						
Felbinger Günther		X		Kamm Christine	X		
Flierl Alexander		X		Kaniber Michaela		X	
Dr. Förster Linus	X			Karl Annette			
Freller Karl		X		Kirchner Sandro		X	
Füracker Albert				Knoblauch Günther	X		
				König Alexander		X	
Ganserer Markus	X			Kohnen Natascha	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X			Kränzle Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus		X	
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred			
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas			
Dr. Magerl Christian	X		
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia			
Müller Ruth	X		
Müller Ulrike		X	
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander		X	
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard			
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz			
Schmidt Gabi		X	
Schmitt-Bussinger Helga			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus		X	
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana			
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone	X		
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim			
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst		X	
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta		X	
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter			
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Gesamtsumme	52	106	0

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 04.06.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Gudrun Brendel-Fischer, Dr. Otto Hünnerkopf u. a. und Fraktion CSU; Der bessere Weg für den Steigerwald (Drucksache 17/2198)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X	
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert	X		
Arnold Horst		X	
Aures Inge		X	
Bachhuber Martin	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X		
Bauer Volker	X		
Baumgärtner Jürgen	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried	X		
Bause Margarete		X	
Beißwenger Eric	X		
Dr. Bernhard Otmar	X		
Biedefeld Susann		X	
Blume Markus	X		
Bocklet Reinhold	X		
Brannekämper Robert	X		
Brendel-Fischer Gudrun	X		
Brückner Michael	X		
von Brunn Florian		X	
Brunner Helmut	X		
Celina Kerstin		X	
Dettenhöfer Petra	X		
Dorow Alex	X		
Dünkel Norbert	X		
Dr. Dürr Sepp			
Eck Gerhard	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute	X		
Eisenreich Georg	X		
Fackler Wolfgang	X		
Dr. Fahn Hans Jürgen	X		
Fehlner Martina		X	
Felbinger Günther	X		
Flierl Alexander	X		
Dr. Förster Linus		X	
Freller Karl	X		
Füracker Albert			
Ganserer Markus		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gehring Thomas		X	
Gerlach Judith	X		
Gibis Max	X		
Glauber Thorsten			
Dr. Goppel Thomas	X		
Gote Ulrike			
Gottstein Eva	X		
Güll Martin		X	
Güller Harald		X	
Guttenberger Petra	X		
Haderthauer Christine	X		
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim	X		
Hartmann Ludwig		X	
Heckner Ingrid	X		
Heike Jürgen W.	X		
Herold Hans	X		
Dr. Herrmann Florian	X		
Herrmann Joachim	X		
Dr. Herz Leopold	X		
Hiersemann Alexandra		X	
Hintersberger Johannes	X		
Hofmann Michael	X		
Holetschek Klaus	X		
Dr. Hopp Gerhard	X		
Huber Erwin	X		
Dr. Huber Marcel	X		
Dr. Huber Martin	X		
Huber Thomas	X		
Dr. Hünnerkopf Otto	X		
Huml Melanie	X		
Imhof Hermann	X		
Jörg Oliver	X		
Kamm Christine		X	
Kaniber Michaela	X		
Karl Annette			
Kirchner Sandro	X		
Knoblauch Günther		X	
König Alexander	X		
Kohnen Natascha		X	
Kränzle Bernd	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert		X	
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton	X		
Kreuzer Thomas	X		
Kühn Harald	X		
Ländner Manfred			
Lederer Otto	X		
Leiner Ulrich		X	
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig	X		
Lorenz Andreas	X		
Lotte Andreas			
Dr. Magerl Christian		X	
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			
Mistol Jürgen		X	
Müller Emilia			
Müller Ruth		X	
Müller Ulrike	X		
Mütze Thomas		X	
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin	X		
Nussel Walter	X		
Osgyan Verena		X	
Petersen Kathi		X	
Pfaffmann Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph		X	
Radlmeier Helmut	X		
Rauscher Doris		X	
Dr. Reichhart Hans	X		
Reiß Tobias	X		
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus		X	
Ritt Hans	X		
Ritter Florian		X	
Roos Bernhard		X	
Rosenthal Georg		X	
Rotter Eberhard			
Rudrof Heinrich	X		
Rüth Berthold	X		
Sauter Alfred	X		
Scharf Ulrike	X		
Scheuenstuhl Harry		X	
Schindler Franz			
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga			
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja	X		
Schreyer-Stäblein Kerstin	X		
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten	X		
Dr. Schwartz Harald	X		
Seehofer Horst	X		
Seidenath Bernhard	X		
Sem Reserl	X		
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd	X		
Dr. Söder Markus	X		
Sonnenholzner Kathrin		X	
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana			
Stamm Barbara	X		
Stamm Claudia		X	
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus	X		
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Straub Karl	X		
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold		X	
Ströbel Jürgen	X		
Dr. Strohmayr Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter	X		
Tomaschko Peter	X		
Trautner Carolina	X		
Untertländer Joachim			
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen	X		
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst	X		
Weikert Angelika		X	
Dr. Wengert Paul		X	
Werner-Muggendorfer Johanna		X	
Westphal Manuel	X		
Widmann Jutta	X		
Wild Margit		X	
Winter Georg	X		
Winter Peter			
Wittmann Mechthilde	X		
Woerlein Herbert		X	
Zacharias Isabell		X	
Zellmeier Josef	X		
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	106	52	0

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 04.06.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian von Brunn, Klaus Adelt u. a. und Fraktion SPD; Holzweg verlassen - Weltnaturerbe Steigerwald schaffen (Drucksache 17/2199)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert		X	
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X	
Bauer Volker			
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X	
Bause Margarete	X		
Beißwenger Eric		X	
Dr. Bernhard Otmar		X	
Biedefeld Susann	X		
Blume Markus		X	
Bocklet Reinhold		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
Brückner Michael		X	
von Brunn Florian	X		
Brunner Helmut		X	
Celina Kerstin	X		
Dettenhöfer Petra		X	
Dorow Alex		X	
Dünkel Norbert		X	
Dr. Dürr Sepp			
Eck Gerhard		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X	
Eisenreich Georg		X	
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Fahn Hans Jürgen		X	
Fehlner Martina	X		
Felbinger Günther		X	
Flierl Alexander		X	
Dr. Förster Linus	X		
Freller Karl		X	
Füracker Albert			
Ganserer Markus	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gehring Thomas	X		
Gerlach Judith		X	
Gibis Max		X	
Glauber Thorsten			
Dr. Goppel Thomas		X	
Gote Ulrike			
Gottstein Eva		X	
Güll Martin	X		
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Haderthauer Christine		X	
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim		X	
Hartmann Ludwig	X		
Heckner Ingrid		X	
Heike Jürgen W.		X	
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold		X	
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes		X	
Hofmann Michael		X	
Holetschek Klaus		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Erwin		X	
Dr. Huber Marcel		X	
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Huml Melanie		X	
Imhof Hermann		X	
Jörg Oliver		X	
Kamm Christine	X		
Kaniber Michaela			
Karl Annette			
Kirchner Sandro		X	
Knoblauch Günther	X		
König Alexander		X	
Kohnen Natascha	X		
Kränzle Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus		X	
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred			
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas			
Dr. Magerl Christian	X		
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia			
Müller Ruth	X		
Müller Ulrike		X	
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander		X	
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard			
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz			
Schmidt Gabi		X	
Schmitt-Bussinger Helga			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus		X	
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig		X	
Stachowitz Diana			
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone	X		
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim			
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst		X	
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta		X	
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter			
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Gesamtsumme	52	103	0

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 04.06.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Trittsteinkonzept statt Großflächenstilllegungen im Steigerwald (Drucksache 17/2212)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Gehring Thomas		X	
Aigner Ilse				Gerlach Judith	X		
Aiwanger Hubert	X			Gibis Max	X		
Arnold Horst		X		Glauber Thorsten			
Aures Inge		X		Dr. Goppel Thomas	X		
				Gote Ulrike			
Bachhuber Martin	X			Gottstein Eva	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Güll Martin		X	
Bauer Volker	X			Güller Harald		X	
Baumgärtner Jürgen	X			Guttenberger Petra	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried	X						
Bause Margarete		X		Haderthauer Christine	X		
Beißwenger Eric	X			Halbleib Volkmar			
Dr. Bernhard Otmar	X			Hanisch Joachim	X		
Biedefeld Susann		X		Hartmann Ludwig		X	
Blume Markus	X			Heckner Ingrid	X		
Bocklet Reinhold	X			Heike Jürgen W.	X		
Brannekämper Robert	X			Herold Hans	X		
Brendel-Fischer Gudrun	X			Dr. Herrmann Florian	X		
Brückner Michael	X			Herrmann Joachim			
von Brunn Florian		X		Dr. Herz Leopold	X		
Brunner Helmut	X			Hiersemann Alexandra		X	
				Hintersberger Johannes			
Celina Kerstin		X		Hofmann Michael	X		
				Holetschek Klaus	X		
Dettenhöfer Petra	X			Dr. Hopp Gerhard	X		
Dorow Alex	X			Huber Erwin			
Dünkel Norbert	X			Dr. Huber Marcel	X		
Dr. Dürr Sepp				Dr. Huber Martin	X		
				Huber Thomas	X		
Eck Gerhard	X			Dr. Hünnerkopf Otto	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute	X			Huml Melanie	X		
Eisenreich Georg	X						
				Imhof Hermann	X		
Fackler Wolfgang	X						
Dr. Fahn Hans Jürgen	X			Jörg Oliver	X		
Fehlner Martina		X					
Felbinger Günther	X			Kamm Christine		X	
Flierl Alexander	X			Kaniber Michaela	X		
Dr. Förster Linus		X		Karl Annette			
Freller Karl	X			Kirchner Sandro	X		
Füracker Albert				Knoblauch Günther		X	
				König Alexander	X		
Ganserer Markus		X		Kohnen Natascha		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul		X		Kränzle Bernd	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert			
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton	X		
Kreuzer Thomas	X		
Kühn Harald	X		
Ländner Manfred			
Lederer Otto	X		
Leiner Ulrich		X	
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig	X		
Lorenz Andreas	X		
Lotte Andreas			
Dr. Magerl Christian		X	
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			
Mistol Jürgen		X	
Müller Emilia			
Müller Ruth		X	
Müller Ulrike	X		
Mütze Thomas		X	
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin	X		
Nussel Walter	X		
Osgyan Verena		X	
Petersen Kathi		X	
Pfaffmann Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph		X	
Radlmeier Helmut	X		
Rauscher Doris		X	
Dr. Reichhart Hans	X		
Reiß Tobias	X		
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus		X	
Ritt Hans	X		
Ritter Florian		X	
Roos Bernhard		X	
Rosenthal Georg		X	
Rotter Eberhard			
Rudrof Heinrich	X		
Rüth Berthold	X		
Sauter Alfred	X		
Scharf Ulrike	X		
Scheuenstuhl Harry		X	
Schindler Franz			
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga			
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja	X		
Schreyer-Stäblein Kerstin	X		
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten	X		
Dr. Schwartz Harald	X		
Seehofer Horst	X		
Seidenath Bernhard	X		
Sem Reserl	X		
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd	X		
Dr. Söder Markus	X		
Sonnenholzner Kathrin		X	
Dr. Spaenle Ludwig	X		
Stachowitz Diana			
Stamm Barbara	X		
Stamm Claudia		X	
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus	X		
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Straub Karl	X		
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold		X	
Ströbel Jürgen	X		
Dr. Strohmayr Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter	X		
Tomaschko Peter	X		
Trautner Carolina	X		
Untertländer Joachim			
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen	X		
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst	X		
Weikert Angelika		X	
Dr. Wengert Paul		X	
Werner-Muggendorfer Johanna		X	
Westphal Manuel	X		
Widmann Jutta	X		
Wild Margit		X	
Winter Georg	X		
Winter Peter			
Wittmann Mechthilde	X		
Woerlein Herbert		X	
Zacharias Isabell		X	
Zellmeier Josef	X		
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	104	51	0